Krakauer Zeitung.

Nr. 24. Dinstag den 30. Jänner 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner d. J. dem Einnehmer des Salzverschleißamtes in Triest Heinrich Casati tarfrei den Titel und Rang eines Obereinnehmers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner d. J. den Domherren des Großwardeiner r. k. Domcapitels Johann Racsek und Joseph Vinkler und zwar ersterem die Titularabtei Benedicti de Skalka, letzterem die Titularpropstei Beatæ Mariæ Virginis de Lyptó allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Jänner.

Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin sind, wie die „Wr. Abendpost" meldet, gestern, den 29. d., um 8 Uhr früh nach Ofen abgereist.

Die „Wr. Abendp." schreibt aus diesem Anlaß:

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben Wien verlassen, um sich in die Hauptstadt des Königreiches Ungarn zu begeben. Se. Majestät haben damit das fürstliche Versprechen erfüllt, mit welchem Allerhöchstdieselben vor wenigen Wochen die jubelnde Bevölkerung Ungarns beglückten und den ehrfurchtsvollen Bitten entsprochen, welche seither aus beredtem Munde vor den Stufen des kaiserlichen Thrones ihren Ausdruck gefunden haben.

Dies neue Zeichen a. h. Huld kann in Ungarn nicht anders als mit den freundlichsten und tiefstbewegten Gefühlen der Dankbarkeit erwidert werden. Zum dritten Male in kurzer Frist begrüßt das Land den Monarchen in seiner Mitte, mit selbstbewußtem Stolz kann es diesmal auf den Besuch der erlauchten Frau hinweisen, Allerhöchstwelche durch die That das huldvolle Wort gekrönt, daß die Wohlfart des Königreiches Ungarn stets der Gegenstand ihrer lebhaftesten Theilnahme gewesen. Als einen Act persönlicher Gnade wird das Volk von Ungarn die Reise Ihrer Majestäten betrachten dürfen, als einen Act jener Gnade, die eben der Ausfluß der Sympathie und ein Pfand des Vertrauens ist, welches der Monarch der treuergebenen und loyalen Haltung Ungarns entgegenbringt.

Allein es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß damit die Bedeutung dieser Reise nicht erschöpft ist. Mag man sie auch in erster Reihe als einen Beweis dafür betrachten, daß die Hoffnungen unerschüttert sind, die sich an die Theilnahme des ungarischen Volkes an der großen staatlichen Gesammtarbeit unseres Vaterlandes knüpfen, sie legt zugleich der Nation neuerdings ernste, folgewichtige Pflichten auf. In hohem und edlem Sinne mag sie in Ungarn als eine Mahnung gelten, die Schuld einzulösen, welche die Nation auf sich genommen, den Anforderungen gerecht zu werden, welche die Thronrede an ihr Billigkeitsgefühl nicht weniger als an ihre politische Einsicht gestellt hat. Durch die persönliche Huld des Monarchen hat sie zur Stunde bereits reichlicher empfangen, als sie bis nun zu erwidern im Stande war, mit der Ehre ihres Volksnamens ist sie gebunden, dem Vertrauen des Königs auch ihrerseits das volle und ganze Vertrauen, die wahre Unterthanentreue entgegenzubringen.

Es bedurfte sicher nicht der Erinnerung daran. So natürlich und unmittelbar ist diese Folgerung, daß sie dem loyalen Sinn der Bevölkerung von Ungarn am wenigsten entgehen kann. Wenn wir sie daher an dieser Stelle ausgesprochen haben, so geschah es deshalb, weil sie zugleich die freudigen Hoffnungen rechtfertigen hilft, die wir auch diesmal an die Kaiserreise knüpfen. Der erhabene Entschluß Sr. Majestät des Kaisers, in Allerhöchst eigener That den Boden ebnen zu helfen, auf welchem sich der Bau unseres Verfassungslebens erheben wird, die Mißverständnisse auszugleichen, das gegenseitige Vertrauen der Völker wieder herzustellen, ist die sicherste Bürgschaft dafür, daß das Werk gelingen wird. Möge echte Bürgertugend diesem Streben zur Seite stehen, das Ringen nach unklaren Zielen überall im Reiche maßvoller und selbstbewußter Arbeit Platz machen. Im Vollbringen ist der Größte dieser Erde abhängig, die Freiheit und die Hoheit seines Wesens zeigt sich in dem, was er gewollt hat. Auf den Völkern Oesterreichs ruht die Verantwortung."

„Morning Star" meldet: Von Oesterreich darin bestärkt, beantragte Frankreich die Wiederaufnahme der Herzogthümer-Conferenzen. Earl Russell hat den Antrag abgelehnt. Die Nachricht mag richtig sein, bis auf den Umstand, daß Oesterreich irgend einen Einfluß auf diese Frage nehme.

Die preußische Herrschaft in Schleswig geht aus den Fugen. Laut Nachrichten aus Flensburg hat der schleswig'sche Bürgerworthalter Firjahn die Verleihung eines preußischen Ordens abgelehnt. Er empfing deshalb eine Vorladung vom Gouverneur Manteuffel. Nach dem „Altonaer Mercur" haben die Deputirten von Tönningstadt ihren Abschied erbeten.

Wie aus Kiel, 26. Jänner, gemeldet wird, hat der Statthalter Freiherr v. Gablenz bestimmt versichert, in eine etwa begehrte Auslieferung May's nicht willigen zu wollen. Die „Kieler Zeitung" meldet unterm 25. d.: Es verlautet, daß die Reise des Gouverneurs v. Manteuffel hierher eine Beschwerde über die holsteinische Presse zum Zwecke gehabt habe. Außerdem soll der Gouverneur angefragt haben, ob die Auslieferung des Dr. May zu gewärtigen sei. Wie man vernimmt, soll der Gouverneur Kiel nicht ganz befriedigt wieder verlassen haben.

Für den Nordostsee-Kanal ist, wie Berliner Blätter melden, die Linie Brunnsbüttel-Eckernförde mit einem Seiten-Canal auf Kiel definitiv festgestellt worden und dürfte nunmehr die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zur theilweisen Beschaffung der Bau-Kosten aus Staatsfonds nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Thronrede des Kaisers Napoleon hat in den Departements einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Diese Stimmung gibt sich in vielen Provinzialblättern kund, die ganz offen ihre Mißbilligung darüber ausdrücken, daß man zu sagen wagt, Frankreich tauge noch nicht für die Freiheit. Es ist das erste Mal, und dieses ist nicht ohne Bedeutung, daß die Journale in der Provinz sich über ein direct vom Kaiser ausgehendes Document mißbilligend auszulassen wagen.

Die amerikanischen Actenstücke, schreibt man aus Paris, hätten bei weitem nicht den peinlichen Eindruck gemacht, den sie in der That gemacht haben, wenn die Sprache der halbofficiellen und inspirirten Blätter nicht hinzukäme. Der „Constitutionnel" und die „France" scheinen in der That das Stichwort zu haben, die Amerikaner zu behandeln, als wenn die Conföderirten vor den Thoren von Washington ständen, und als wenn Maximilian in Mexico es im Nothfalle allein mit dem ganzen übrigen Erdtheile aufnehmen könnte. — Die „Presse" bringt nun schon drei Leitartikel über die Thronrede, die von Lob triefen, dabei aber voll der derbsten Lehren sind. So ruft Clement Duvernois im letzten Artikel dieser Art aus: „Ei, vortrefflich, daß wir aufhören, vor allen Thüren zu fegen und alle Welt beglücken zu wollen; vortrefflich, daß wir Italien nicht mehr auf Gefahr eines allgemeinen Krieges hin bis zur Adria befreien, daß wir unsere Fahne nicht in Polen engagiren, daß der Kaiser auf ein Unternehmen, das unserem Handel den Tod drohet, zu verzichten verspricht!" „Aber", setzt Duvernois wörtlich hinzu, „gestehen wir denn auch zu, daß, wenn die Armee nicht mehr zu Eroberungs- oder Nationalitäts-, oder Interventionskriegen, oder zu Kriegen in fernen Ländern verwendet werden soll, die natürliche Folge einer Politik, zu der wir uns Glück wünschen, die ist, zur Reduction des Contingentes und zur Abschaffung der obligatorischen Rekrutirung zu schreiten; denn ein logisch denkendes Volk würde nur mit Mißmuth sehen, daß der Kaiser, dieser Hüter der Interessen Aller, ihm eine Armee von 500.000 Mann zu unterhalten auferlegte, da keine Veranlassung mehr vorhanden, sich ihrer zu bedienen." Was antwortet die Regierung auf diese Ironie? Sie schweigt und verwarnt.

In Pariser Kreisen behauptet man jetzt mit großer Bestimmtheit, der Kaiser habe noch vor einigen Wochen über die in der mexicanischen Angelegenheit einzuschlagende Richtung ganz anders gedacht, als jetzt. Er sei gesonnen gewesen, nicht nur die Truppen zurückzurufen, sondern auch den Termin der Räumung in der Thronrede festzustellen. Erst die Sprache der amerikanischen Diplomatie, von welcher die jetzt veröffentlichten Actenstücke eine Probe liefern, haben ihn zu der Politik der freien Hand zurückgeführt, von der die Union ja ebenfalls nicht abgehen will. Auch läßt der neueste Artikel des „Constitutionnel" von der früher so consequent durchgeführten Taktik ab, nach welcher die Union als der mexicanischen Kaiser-Idee gar nicht abhold gelten mußte. Uebrigens wird man es in Paris trotz aller bittern Gefühle nicht leicht zu einem Bruche mit Amerika kommen lassen. Der Baron Saillard ist unzweifelhaft nach Mexico gereist, um Maximilian auf das Unvermeidliche vorzubereiten, Instructionen hat dieser eigenthümliche Unterhändler nicht erhalten; er soll dem Kaiser Max nur sagen, daß er sich einrichten müsse, um den französischen Schutz entbehren zu können.

Bezüglich der Sendung des Barons Saillard nach Mexico gibt der Pariser „Times"-Correspondent einige interessante Details. Herr von Saillard nimmt keine geschriebene Instructionen mit, sondern ist der Träger einer mündlichen Botschaft. Kaum aus Tunis in Paris eingetroffen, wurde er zu Drouyn de Lhuys beschieden, welcher ihn fragte, ob er willig und bereit wäre, abermals eine Mission zu übernehmen. Herr von Saillard wünschte zu wissen, welcher Art diese Mission sei, der Minister konnte ihm aber keine Auskunft geben, sondern fuhr mit ihm sofort zum Kaiser, der ihn in seinem Cabinete erwartet hatte. Der Monarch war allein, ging nach der Art seines Oheims mit den Händen auf dem Rücken im Zimmer auf und ab und sah sehr ernst aus. Nach einer kurzen Pause sagte der Kaiser, er wünsche, ihn unverzüglich nach Mexico zum Kaiser Maximilian zu senden. Er solle ihm sagen, der durch den Willen der Mexicaner errichtete Thron Mexico's sei oder sollte doch nunmehr schon genug befestigt sein, seine Feinde seien versprengt oder vernichtet und die Zeit sei endlich gekommen, wo er sich auf seine eigenen Kräfte, ohne Hilfe der französischen Armee, verlassen müsse. Der Gesandte versprach, er wolle sich bestens seines Auftrages entledigen, bemerkte aber, es sei nicht üblich, Jemand mit einer Mission, ohne geschriebene Instructionen oder doch wenigstens ohne ein einfaches Schreiben an denjenigen, welchem sie gilt, zu betrauen. Der Kaiser bemerkte aber, es bedürfte keines Documentes, er habe blos ganz einfach dem Kaiser Maximilian das eben mit ihm, Napoleon, gehabte Gespräch mitzutheilen. Zugleich empfahl ihm der Kaiser, sich ohne Aufschub auf den Weg zu machen und mit dem nächsten Dampfer abzufahren. Herr Saillard verabschiedete sich und begab sich zu Drouyn de Lhuys, um sich von diesem eine Vollmacht zu erbitten; aber der Minister wollte ebenfalls diesem Wunsche nicht willfahren. In der kurzen Zeit vor seiner Abreise wendete sich Baron Saillard an einen hohen Reichs-Würdenträger, der aber kein Minister ist, um ein Einführungsschreiben, fand aber auch bei diesem kein Gehör und so reiste er denn ohne Instruction und ohne Brief ab. Weshalb der Kaiser seinem Abgesandten keine schriftliche Instruction geben wollte, das mag nur er allein wissen. Es heißt, daß Baron Saillard mündlich mitzutheilen habe, die Franzosen würden am 1. Jänner 1867 Mexico räumen.

Meldungen aus Paris zufolge, welche aus der Umgebung des Herrn Drouyn de Lhuys stammen, hat in diesen Kreisen ein Bericht des Vertreters Frankreichs am Kasseler Hofe über die kurhessischen Zustände im Allgemeinen, sowie insbesondere über die Aussichten Preußens, in den Besitz des Kurstaates zu gelangen, eine große Sensation erregt. Von besonderem Interesse in diesem Berichte soll die Schilderung der ganz eigenthümlichen Thätigkeit des Generals Röder, preußischen Gesandten in Kassel, sein. (Phantasmagorien.)

Einer römischen Correspondenz der „Opinione" zufolge sind die Verhandlungen über die Uebertragung der päpstlichen Schuld auf Italien bereits gescheitert (?). Es heißt in jener Correspondenz: „Die Regierung von Florenz war bereit, nicht weniger als 100 Millionen an die Regierung von Rom zu bezahlen, welche diese Summe annahm unter der Bedingung, daß ihr dieselbe durch die französische Regierung übermittelt würde. Aber Napoleon fühlte nach so vielen Bemühungen keinen Beruf auch noch den Expeditionär zu machen und einige unliebsame Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen, welche von Seite Roms ihm angesonnen wurden. Aber die Logik der Nichtanerkennung der Annexion verhinderte jede unmittelbare Communication zwischen Rom und Florenz; und um diese Logik nicht zu verletzen, wurde die Zahlung zurückgewiesen und dabei hatte die Sache ihr Bewenden."

Die Königin von England hat ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, um sich bei demselben für Instructionen zu bedanken, welche er der irischen Geistlichkeit gegen die Fenier gegeben hat. Zugleich soll die Königin in diesem Schreiben dem Papste ein Asyl in ihren Staaten für den Fall angeboten haben, daß die Ereignisse ihn dazu zwingen, den Kirchenstaat zu verlassen. Odo Russell soll das betreffende Schreiben dem Papste überreicht haben.

Der französischen Regierung ist es offenbar ganz ernstlich darum zu thun, schreibt man der „N. P. Z." aus Paris, dem römischen Hof eine Fremdenlegion zu verschaffen. Der Divisions-General von Algier hat an den Commandeur des 6. Bataillons der Fremdenlegion in Blidah folgendes Schreiben gerichtet: Se. Exc. der Gouverneur hat dem commandirenden General der Provinz mitgetheilt, daß der Kaiser vorgeschlagen hat, ein aus 1 oder 2 Bataillonen bestehendes Corps zu errichten, welches dazu bestimmt ist, über die persönliche Sicherheit des heil. Vaters zu wachen, nachdem die Occupations-Armee Rom verlassen haben wird. Dieses Corps, welches in Rom garnisoniren soll, würde durch das römische Gouvernement besoldet werden, nach dem Tarife, der auf die gegenwärtig in den Kirchenstaaten befindlichen Regimenter angewandt ist. Der Minister wünscht, daß sofort diejenigen Ihres Bataillons, die dazu Lust haben, ohne Unterschied der Nationalität, aufgefordert werden, wobei zu bemerken, daß ihnen die Zeit ihres Dienstes in Italien auf ihre Dienstzeit angerechnet würde. Die Leute müssen eine gute Führung und zum Mindesten noch 3 Jahre zu dienen haben. Die „Op. nat.", der wir dieses Schreiben entnehmen, fügt zu ihrem Leidwesen hinzu, daß 7 Neuntel des Bataillons sich gemeldet haben. — Andererseits wird darauf Gewicht gelegt, daß das Entgegenkommen des Kaisers Napoleon nur äußerlich sein müsse. So verweigere er entschieden auf den Wunsch des Cardinals Antonelli, daß die Legionäre die französische Kokarde tragen sollen, einzugehen.

Der „Patrie" zufolge hätte General Prim jetzt auf seinen Plan, Frankreich und England zu besuchen, verzichtet, und um die Erlaubniß nachgesucht, ein Jahr in Portugal zubringen zu dürfen, indem er gleichzeitig sein Wort gab, die Stadt, welche man ihm zum Wohnsitze anweisen werde, nicht zu verlassen.

Der „Levant-Herald" meldet, daß die Mitglieder der Cholera-Conferenz nunmehr sämmtlich ernannt sind und daß die erste Berathung zu Anfang nächsten Monats stattfinden soll; England ist durch den Gesandschafts-Secretär W. Stuart und einen Arzt vertreten, Frankreich durch den Grafen Lallemand, Italien, Belgien und Schweden durch ihre resp. Gesandten, Persien durch Malkem Khan und Dr. Sawas Boy. Die Namen der Delegirten der übrigen Mächte (die Verein. Staaten mit eingeschlossen) sind noch nicht angegeben. Einstweilen erhellt zur Genüge, daß die Conferenz eher diplomatischer als sanitätischer Natur sein und auf die Pforte eine Art Druck ausüben wird, was Ali Pascha schwerlich vorausgesehen hat, als er so bereitwillig auf Frankreichs Vorschlag einging.

Wie dem „Nord" aus Paris geschrieben wird, hätte vor Kurzem in London eine Conferenz Lord Clarendon's mit den Botschaftern Frankreichs und Rußlands stattgefunden über das Verhalten der drei Schutzmächte Griechenlands. Es wäre beschlossen worden, daß, falls König Georg durch einen Aufruhr in Athen genöthigt würde, seine Residenz zu verlassen, die Gesandten der drei Mächte ihn begleiten und ihre Kriegsschiffe in der Nähe bleiben sollten.

Alle Versuche der beiden Westmächte, den Streit zwischen Spanien und Chili beizulegen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Der Bruch zwischen Spanien und Peru, schreibt man aus Lima, 21. Dec., muß als eine abgemachte Sache angesehen werden, da die hiesige Regierung sich positiv weigert, den früheren spanischen Tractat (Vivanco-Pareja) anzuerkennen, und in Folge dessen der spanische Gesandte Albistur heute wieder abreist. Die peruanischen Kriegsschiffe „Amazonas", „Apurimac", „America" und „Union" sind sämmtlich im Süden, mit neuen kriegerisch gesinnten Commandanten besetzt und man fürchtet allgemein, daß dieselben geheime Ordre haben, sich mit den chilenischen Schiffen zu vereinigen und zusammen die spanischen Schiffe anzugreifen.

Ein Privatschreiben, welches der „Patrie" aus Callao zugegangen ist, bestätigt die Nachricht, daß Chili und Peru ein Schutz- und Trutzbündniß mit einander abgeschlossen haben. Die Land- und Seemacht Peru's wird der chilenischen Regierung zur Verfügung gestellt.

---

†† Krakau, 30. Jänner.

Ein Lemberger mit der bekannten Chiffre R. bezeichnetes Schreiben des „Czas" vom 27. d. bringt die von Nr. 618 — 633 fortgesetzte Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen, zu deren Begnadigung Schritte geschehen, in welcher u. A. genannt werden:

Czesław Tomaszewicz aus der Nähe von Gorlice (Galizien), nach Tobolsk verurtheilt.

Włoz. Bosiecki, wie voriger im Königreich Polen gefangen genommen und nach Sibirien in das Bergwerk Kliczka verurtheilt.

Mich. Bronarski aus Groß-Ponikwa, im Königreich Polen gefangen genommen und nach Charkow internirt.

Andr. Kundla aus Padwa (Tarnow), in die Straf-Compagnie in Wiatka verurtheilt.

Mich. Kościołek aus Bielany bei Krakau, ins Innere Rußlands verurtheilt.

Wilh. Sroka aus Zasow, zur Strafcompagnie in Perm verurtheilt.

Franz Slusarski aus Galizien, gleichfalls.

Jakob Joseph Bajtlik alias Joseph Ostrowski aus Saybusch, zur Strafcompagnie in Orla.

Johann Łukaszkiewicz aus Rzeszow, zur Strafcompagnie in Nischneinowgorod.

Jakob Labrocki aus Galizien, wie die vorigen im Königreiche Polen gefangen genommen, zur Strafcompagnie in Perm verurtheilt.

Ajtat Stańczak aus Myślatyce, 20 Jahre alt, bei Radziwiłłów gefangen genommen, weiteres Schicksal unbekannt.

Bronisław Stupnicki aus Tarnawa Dolna, 18 Jahre alt, bei Radziwiłłów gefangen genommen, weiteres Schicksal unbekannt.

Nach einer Sr. Hochw. Ruczka übersandten Depesche vom 31. December 1865 konnten bis jetzt Włodzim. Kompita, Wład. und Mieczysław Witkowski nicht ausfindig gemacht werden, und wurden viele andere nicht begnadigt, sondern ihnen nur die gegen sie ausgesprochenen Urtheile bekannt gegeben; nach einer weiteren Depesche vom 3. d. die Begnadigung für den zweiten Michael Zapałowicz und Ignaz Sobolewski für jetzt abgeschlagen und waren nach einer Depesche vom 18. d. gemäß einer Benachrichtigung der diplomatischen Kanzlei in Warschau vom 4. d. zu Handen des Gouverneurs von Kiew 125 Rubel für Victoria Tetmajer in Tambow, ferner ihr Gesuch an den Kaiser von Rußland an seinen Bestimmungsort abgesandt worden.

Landtagsverhandlungen.

[26. Sitzung des galizischen Landtages am 23. Jänner 1865.]

Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Anwesend: 130 Abgeordnete.

Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungscommissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung wird die Fortsetzung der eingelaufenen Petitionen gelesen und auf Antrag des Abg. v. Boczkowski, Obmanns der Petitions-Commission, beschlossen, von nun an sämmtliche Petitionen in Katastralangelegenheiten der Katastral-Commission direct zu übermitteln.

Hierauf wird ein Antrag des Abg. Trzeszczakowski des Inhalts vorgelegt, der Landtag wolle die Gründung von Seminarien zur Bildung von Volksschullehrern in Lemberg, Przemysl, Tarnow und Krakau beschließen, welche aus Landesmitteln zu erhalten wären. — Der Antrag ist hinreichend unterstützt und wird geschäftsordnungsmäßig behandelt werden.

Sodann geht die Versammlung zur Tagesordnung über. Abg. Ludwig v. Skrzyński referirt Namens der Budgetcommission über die Ertheilung einer vorläufigen Unterstützung an die Dublany'er Ackerbau-Schule. Die Commission beantragt: der h. Landtag wolle beschließen:

„Für die Ackerbauschule in Dublany wird vorderhand aus Landesmitteln eine Unterstützung im Betrage von 1575 fl. ö. W. bestimmt, welcher dem Vorsitzenden der k. k. galiz. Landwirthschaftsgesellschaft ohne Verzug zu erfolgen ist."

Dieser vom Abg. Naumowicz unterstützte Antrag wird angenommen und nach der dritten Lesung zum Beschluß erhoben.

Es folgt die erste Lesung der Anträge des Abg. Pawlikow über die Gründung von Gemeindespeichern und von Darlehenscassen für Dorfgemeinden. Beide Anträge werden vom Antragsteller in einer längeren Rede unterstützt, in welcher er den Nutzen und die Nothwendigkeit solcher Anstalten für das Landvolk nachwies, worauf sie der Administrativ-Commission zugewiesen werden.

Hierauf folgt die erste Lesung des Antrags des Abg. Dr. Smolka in Betreff der gänzlichen Beseitigung der Beschränkungen des Zinsfußes und aller Wuchergesetze, ferner in Betreff der allgemeinen Anwendung jener Erleichterungen beim gerichtlichen, namentlich beim Executionsverfahren, welche mit der Ministerial-Verordnung vom 28. October 1865 den Creditsinstituten gewährt wurden. Nach einer kurzen Ansprache des Antragstellers, welcher sich die eingehendere Motivirung seines Antrags für die Special-Debatte vorbehielt, wird der Antrag an die Commission für Rechts-Angelegenheiten überwiesen.

Der Antrag des Abg. Staruch, damit die ärztlichen Commissionskosten anläßlich der Epidemien unter dem Landvolke und anläßlich der Viehseuche aus den Landescassen bestritten werden, wird vom Antragsteller begründet und dann der Administrativcommission zugetheilt.

Abg. Demkow motivirt seinen Antrag in Betreff des dem Landvolke im Zołkiewer Kreise zu gewährenden Steuernachlasses für das Jahr 1866. Wird an den Landesausschuß überwiesen.

Hierauf folgt die erste Lesung des Antrages des Abg. Grafen Gołuchowski in Betreff der Aufhebung der gesetzlichen Vorschriften, welche das Recht der Israeliten zum Ankauf der Landgüter und Realitäten beschränken.

In der Motivirung seines Antrages hebt Graf Gołuchowski hervor, daß die kaiserliche Regierung bei der Uebernahme Galiziens zu Ende des verflossenen Jahrhunderts sich vor Allem mit der Ordnung der Verhältnisse dieses Landes und mit der politischen und rechtlichen Gleichstellung desselben mit den anderen Erbländern der Monarchie befaßt hat. Damals wurden auch die Judengesetze in Galizien eingeführt. Diese den Geist des Mittelalters athmenden Gesetze hinderten nicht nur die geistige Entwicklung der Juden, sondern auch das freie Dispositionsrecht über ihr Hab und Gut. Die so beschaffenen Gesetze waren aber insoferne zu rechtfertigen, als auch in anderen Ländern dieselbe und nicht selten noch eine größere Strenge in der Handhabung derselben bestanden hat. Als aber nach einem halben Säculum beinahe überall das constitutionelle Leben erwacht ist, hat nur Oesterreich durch längere Zeit die gegen die Juden herrschenden Vorurtheile berücksichtigt, obgleich die Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit dieser Vorschriften sich immer mehr Bahn brach. Erst im Jahre 1859 und 1860 fing man an, an dieser veralteten Gesetzgebung kräftiger zu rütteln und es wurden die strengsten und empfindlichsten Vorschriften beseitigt. Wenn die Regierung damals noch Anstand nahm, die Juden in rechtlicher Beziehung mit den anderen Staatsbürgern vollständig gleichzustellen, so muß berücksichtigt werden, daß Oesterreich damals noch keine Constitution besaß. Der auf keine autonome Vertretung gestützte Absolutismus mußte bei Vornahme aller Reformen mit großer Umsicht vorgehen. Heute aber, nachdem Se. Majestät der Kaiser Seinen Völkern eine Constitution verliehen hat, ist es Pflicht der Landesvertretung, die mit dem Geiste der Verfassung unvereinbarlichen Vorschriften abzuschaffen. Die Verordnung vom 18. Februar 1860 hatte die Bestimmung, auf die Bildung der Juden indirect einzuwirken. Man hat jedoch durch zahlreiche in dieser Beziehung gemachte Ausnahmen das Gesetz unwirksam gemacht. Der Redner widerlegt weiter die Einwürfe, welche sich gegen die Verleihung des Gütererwerbsrechtes an die Juden vernehmen lassen. Die Einen sehen darin einen Nachtheil für die christlichen Besitzer. Ein Nachtheil ist nicht vorhanden. Es eröffnet sich vielmehr eine größere Concurrenz für den Ankauf der Güter und in diesem Falle werden Diejenigen, welche heute sich bemüssigt sehen ihr Besitzthum zu veräußern, dasselbe unter vortheilhafteren Bedingungen anbringen können. Andere hegen die Besorgniß, daß die Juden als Besitzer von Landgütern das Landvolk durch Handel und Industrie ausbeuten werden. Redner theilt diese Besorgniß nicht, denn es liegt im eigenen Interesse des Gutsbesitzers, daß der Bauer nicht verarme. Uebrigens ist den Juden bereits gestattet, sich in Dörfern und Marktflecken ansäßig zu machen. Hier sind die vom Handel und von der Industrie lebenden Juden in unmittelbarer Berührung mit dem Landvolke, hier kann eher von einer Bevortheilung die Rede sein. Der Redner theilt ferner auch nicht die Ansicht, daß in Folge der Aufhebung der bisherigen Beschränkungen alle Landgüter bald in die Hände der Juden übergehen werden. Es gibt kritische Momente, sagt der Redner, Mißernten, politische Calamitäten, welche manche Besitzthümer erschüttert haben; aber dies sind nur vorübergehende Momente. Durch Arbeit und Umsicht können die gegenwärtigen Besitzer ihr Eigenthum erhalten. Uebrigens werden auch die Juden, welche im Handel und in der Industrie so gewandt und sehr gute Rechenmeister sind, nicht besonders den Ankauf von Landgütern anstreben, weil sie wissen, daß ihnen Handel und Industrie einen bedeutenderen Gewinn abwerfen können, als die mühsame und anstrengende Arbeit an der Scholle. Und weshalb sollte man heute, wo es den Juden erlaubt ist, kleinen Grundbesitz zu erwerben, ihnen das Recht zum Ankauf größerer Complexe absprechen? Der Redner macht auf den in jüngster Zeit erschienenen Ukas der russischen Regierung aufmerksam, welche den Polen römisch-katholischen Glaubens verbietet, Güter zu erwerben. Dieser Ukas hat eine allgemeine und gerechte Entrüstung hervorgerufen. Verlangen wir daher nicht, sagt der Redner, daß bei uns ein Gesetz bestehen möge, welches eine ganze Classe der Bevölkerung in der Erwerbung von Landgütern beschränkt. Der Redner empfiehlt schließlich seinen Antrag dem Landtage zur Annahme mit Berufung auf den christlichen Grundsatz: „Thue Deinem Nächsten nicht, was Du nicht willst, daß Dir geschehe!"

Nach dieser mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Rede wurde dieser Antrag an die Commission für Rechtsangelegenheiten überwiesen.

Endlich wurde die erste Lesung des Antrages des Abg. Guszalewicz in Betreff der Befreiung jener Landwirthe von der Verzehrungssteuer, welche Vieh zum eigenen Gebrauche schlachten vorgenommen. Nach einer Ansprache des Antragstellers wurde dieser Antrag dem Landesausschusse zugetheilt.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachm. Nächste Sitzung Montag den 29. Jänner 1866.

Ein Telegramm aus Pest brachte gestern die Namensliste der 30 Mitglieder des Adreßcomité's, welche den Voraussagen über die Zusammensetzung dieses Comité's vollkommen entspricht. Von den nach der vereinbarten Feststellung der 18 Candidaten noch restirenden 12 Stimmen fielen 10 den Deakisten und 2 der Rechten zu. Die Deak-Partei hat hiemit 19, die Linke 9 und die Rechte 2 Vertreter im Adreß-Comité. Hiemit ist, wie die „Debatte" meint, jenen Principien, von welchen sich eine gedeihliche Lösung der obschwebenden Fragen erwarten läßt, die Majorität gesichert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Jänner. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Vormittags 10 Uhr dem Festgottesdienste in der Hofburgpfarrkirche bei. — Se. Majestät nahmen später die Vorträge der Minister entgegen. — Nachmittags 5 Uhr fand am a. h. Hofe ein Familiendiner statt, zu welchem die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses erschienen.

Anläßlich der heute präcise 8 Uhr 4 Minuten erfolgenden Abreise Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin nach Pest wird Früh um 7 Uhr eine Ehren-Compagnie des Infanterie-Regiments Graf Jelacic mit Fahne und Musikbande en parade am Nordbahnhofe aufgestellt sein. Die Herren Erzherzoge, die h. Generalität, der Herr Statthalter erwarten die Ankunft Ihrer Majestäten in dem mit Blumen prachtvoll geschmückten Hofwartsalon. Ihre Majestäten werden, nachdem sich dieselben von den anwesenden hohen und höchsten Herrschaften verabschiedeten und die Ehren-Compagnie vor Ihren Majestäten defilirte, sich in den Hofwaggon begeben. Der Zug wird vom General-Inspector v. Eichler und Ober-Inspector Alker geleitet. In Marchegg langt der Hofzug genau um 9 Uhr 6 Minuten Vormittags ein. Hier erfolgt die feierliche Begrüßung durch den Tavernikus v. Sennyey, den landescommandirenden Fürsten Liechtenstein, den ungarischen Hofkanzler Georg v. Majlath und den Minister Grafen Moriz Eßterhazy. Nachdem die Herren im Waggon Platz genommen, fährt der Zug um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags nach Preßburg weiter. Mit dem Hofzug fahren von Wien nur: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der erste General-Adjutant Graf Crenneville, General-Adjutant Graf Coudenhove, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant Ritter v. Maina, die Adjutanten: Fürst Metternich, Fürst Liechtenstein und Baron Bladisch. Ferner die Damen: Obersthofmeisterin Gräfin Königsegg, Hofdame Fürstin Taxis, Palastdame Gräfin Hunyady, Frl. v. Sugerer, Frl. von Kaency und Secretär Regierungsrath Ritter von Bayer. Die mit dem Hofzug fahrende Dienerschaft besteht aus zwei Leibkammerdienern, vier Kammer-Dienern, vier Leiblakaien, acht Dienern, einer Kammerfrau und zwei Kammerdienerinen.

Der Einzug Ihrer Majestäten in Pest, meldet der „P. Ll.", erfolgt auf demselben Wege und durch dieselben Straßen wie am 12. December v. J. zum Damencercle bei Ihrer Majestät am Mittwoch, den 31. d. wird die Obersthofmeisterin der Kaiserin Frau Gräfin Königsegg-Aulendorf am Dinstag in den Mittagsstunden jene Damen empfangen, welche Ihrer Majestät vorgestellt zu werden wünschen. Das Komorner Comitat hat das Erscheinen einer zahlreichen glänzenden Deputation angezeigt, welche die Huldigung der Comitatsbevölkerung Ihren Majestäten zu Füßen legen wird.

Se. Majestät der Kaiser hat die Verminderung und Reorganisirung der selbstständigen Militär-Bettenmagazine, so wie die versuchsweise Verpachtung des Bettengeschäftes in einigen Stationen genehmigt. In Folge dessen wird die Zahl der selbstständigen Bettenmagazine von 12 auf 8 vermindert und der Verwaltungs- und Verrechnungsdienst derselben an Offiziere übertragen. Die acht selbstständigen Bettenmagazine sind in Wien, Prag, Lemberg, Ofen, Venedig, Verona je mit einem Hauptmann und Subaltern-Offizier, Brünn und Podgórze je mit einem Hauptmann. Für die Magazins-Manipulation ist ein eigenes Handwerks-Personale bestimmt. Die Bettenmagazine zu Olmütz, Graz und Mantua werden aufgelassen.

Deutschland.

Die oftgenannte Affaire Baxmann-Sammer, von welcher die „N. Fr. Ztg." einen so fürchterlichen Lärm machte, schrumpft, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, nach authentischen Berichten sehr zusammen. Der augustenburgische Geheimrath Sammer scheint das Opfer einer argen Mystification geworden zu sein. Das heiterste ist, daß nun Baxmann den Geheimrath wegen Injurie verklagt hat.

Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung" erhält über den Stand dieser Angelegenheit einen Bericht aus Kiel vom 21., welcher, wenn auch vielleicht in parteiischer Färbung diejenigen Momente und Einzelnheiten hervorhebt, auf welche es bei der Beurtheilung ankommt, und deren Kenntniß deßhalb dem Leser nützlich sein dürfte. Wir theilen daher diese Correspondenz hier unverändert mit, indem wir Bestätigung oder Widerlegung der betreffenden Angaben von der nun beginnenden Untersuchung erwarten. Dieselbe lautet: „Sie erinnern sich, daß, nachdem Geheime Rath Sammer zu Anfang November den Schneidermeister Baxmann, der bei ihm als Hausdiener und Bote fungirte, auf Denunciation eines gewissen Hansen entlassen hatte, die Augustenburgische Presse wiederholt mit Enthüllungen und Beweisen drohte. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" brachte sogar einen Artikel, worin dem hiesigen preußischen Etappencommandanten, Premierlieutenant Rafalski, Schuld gegeben wurde, daß er den genannten Baxmann durch Bestechung zur Untreue gegen seinen Dienstherrn verleitet habe. In Folgen dessen ist bekanntlich auf Antrag des Schleswig'schen Gouvernements eine Untersuchung in Altona eingeleitet worden. Wie ich höre, verweigerte der Verwaltungsrath der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung" anfangs jede Auskunft; man könne den Verfasser nicht nachweisen, da grundsätzlich alle benutzten Manuscripte sofort vernichtet würden. Doch bald schämte man sich dieser leeren Ausrede, und im Einverständniß mit dem hiesigen augustenburgischen Cabinet wurde Herr Griebel, der als zweiter Secretär des Geh. Raths Sammer fungirt, als Verfasser des Artikels namhaft gemacht. Dieser ist inzwischen mehrmals in Altona zum Verhör gewesen, desgleichen Hansen; und auch Lieutenant Rafalski hat sich, ehe er das Land verließ, auf Wunsch des Gerichts daselbst vernehmen lassen. Ich muß dabei darauf hinweisen, daß eine ziemlich ungeschickt abgefaßte Notiz der „N. Pr. Ztg." von gewisser Seite so ausgebeutet worden ist, als ob Rafalski's Abberufung ein Act der Mißbilligung sei, während er doch nur mit seinem Regiment nach Preußen zurückgegangen ist, und sein längeres Verbleiben außerhalb des Armeecorpsbandes ganz ungewöhnlich gewesen sein würde. Doch kehren wir zur Sache zurück! Wie ich vernehme, hat sich nunmehr bei der Altonaer Untersuchung herausgestellt, daß Geheimrath Sammer das Opfer eines einfachen Schwindels geworden ist. Hansen hatte ihm erzählt von einer Versammlung von preußischen Land- und See-Offizieren in der hiesigen Bade-Anstalt, bei welcher er vor der Thüre gehorcht habe; bei der Gelegenheit seien sein (Hansen's) Bruder und Baxmann feierlich durch Rafalski für den preußischen Dienst verpflichtet worden. Nun aber hat Hansen vor dem Gericht eingestanden, daß diese ganze Geschichte eine reine Fabel sei, welche er selbst erfunden habe. Die Leichtgläubigkeit des Geheimrathes Sammer in dieser Sache ist um so mehr zu verwundern, da Hansen und sein Bruder hier nicht eben im besten Rufe standen. So ist der Ausgang der Gerichtsverhandlung in Altona vorauszusehen, und dazu kommt nun noch ein Nachspiel hier in Kiel. Obwohl Baxman von Anfang bis zu Ende hartnäckig seine Unschuld behauptete, hat Geheimrath Sammer sowohl bei Gelegenheit der Ablehnung wie auch in einem vier Wochen später ausgestellten Zeugnisse die injuriösesten Ausdrücke sich erlaubt und ihn geradezu der Untreue beschuldigt. In Folge dessen hat Baxmann am gestrigen Tage bei dem hiesigen Polizeigericht eine schriftliche Injurienklage gegen den Geheimrath eingereicht, worin er Abbitte und Ehrenerklärung fordert. Ueber den weiteren Verlauf hoffe ich Ihnen demnächst berichten zu können."

In Stuttgart sind eigenthümliche Gerüchte über einige Verhältnisse am Hofe verbreitet. Danach will man wissen, die Königin Olga (bekanntlich russische Prinzessin) gedenke auf längere, eigentlich unbestimmte Zeit nach Rußland zu verreisen. Da die Königin nicht ohne Einfluß auf manche Regierungsgeschäfte gewesen sein soll, so besäße dies Vorkommniß auch eine gewisse politische Bedeutung.

Die Berliner „Montags-Zeitung" schreibt: Die Annahme, daß die Regierung dem Abgeordnetenhause weiteres Material, als das bisher eingebrachte nicht vorlegen würde, wird uns von bestorientirter Seite als völlig grundlos bezeichnet. Man spricht von einer Anzahl Vorlagen, an deren Durchbringung der Regierung sehr viel gelegen ist; ein Theil davon soll dem Herrenhause zuerst zugehen. Das Lehrdotations-Gesetz, die Bankvorlage und einige Eisenbahn-Angelegenheiten werden wohl schon in nächster Zeit dem Landtage zugehen. In Abgeordnetenkreisen glaubt man nicht daran, daß die zweite Sitzung der Commission zur Berathung über den Virchow'schen Antrag in Betreff Lauenburgs von einem Regierungscommissär oder einem Mitgliede des Staatsministeriums besucht sein wird. Im Falle des Ausbleibens eines Regierungsbeamten wird die Sitzung nur wenig Zeit in Anspruch nehmen, sondern ein Beschluß sehr bald herbeigeführt werden; wahrscheinlich wird der von Twesten als Referent formulirte Antrag die Majorität erhalten. Noch in keiner Landtagssession ist die Budgetberathung so schnell von Statten gegangen, als in diesem Jahre. Es ist die Absicht, die Berathung des Special-Etats ununterbrochen fortzusetzen und so zu fördern, daß der größte Theil der Berichte gleich nach Erledigung des vom Abgeordneten Virchow zu erstattenden Vorberichtes an das Plenum gelangen kann. Der Vorbericht wird etwa um die Mitte des nächsten Monats auf die Tagesordnung gesetzt werden können. In der Handelscommission des Abgeordnetenhauses hat sich eine sehr warme Theilnahme von allen Seiten für die Nordpol-Expedition zu erkennen gegeben. Es verlautet, daß die im Marine-Ministerium gebildete Commission zu sehr bedeutungsvollen Resultaten gelangt und die Regierung entschlossen ist, das Unternehmen in umfassender Weise zu unterstützen. Das Consulat Preußens in Paris hat nach Abschluß des Handelsvertrages eine erhöhte Wichtigkeit erhalten, weshalb die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sich für Bewilligung des geforderten Gehalts ausgesprochen hat. Der jetzige Inhaber des Postens ist, wie hier beiläufig bemerkt sein mag, der bekannte Herr Bamberg, welcher die journalistische Vermittelung mit einem Theil der Pariser Presse besorgt. Die Geldforderung der Regierung für die Marine ist von den betreffenden Ressortministerien auf 10 Millionen normirt. In den nächsten Tagen wird das Staatsministerium darüber Beschluß fassen. — Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, gehen fortwährend Anerkennungs-Adressen bezüglich seiner Antrittsrede zu. — Dr. Löwe, eines der hervorragendsten Mitglieder der Fortschrittspartei, liegt, vom Schlage getroffen, schwer erkrankt darnieder.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Heute Abend findet eine Sitzung der Mitglieder der Opposition bei Marie Statt. Es sollen dort die Rollen vertheilt werden, welche die einzelnen Deputirten der „Non-Satisfaits" des gesetzgebenden Körpers bei der Discussion der Adresse übernehmen sollen. Jules Favre soll über Mexico sprechen. — Der Prinz Napoleon reist diesen Abend ab, um einen Ausflug auf dem adriatischen Meere zu machen. — Die Cholera tritt in Brest ziemlich heftig auf, namentlich kommen häufig fast plötzlich tödtende Fälle vor. — Die gestern publicirten Depeschen Seward's und Bigelow's haben vor Allem die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Anspruch genommen. Die rauhen, unhöflichen Worte des amerikanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die ohne weitere Umhüllung die Vorschläge Napoleons III. als „unausführbar" (impracticable) qualificiren, mußten einen mächtigen Eindruck hervorbringen. Alle die Verschleierungen der privilegirten Journale stehen in ihrer ganzen Erbärmlichkeit da, und was der Kaiser selbst Liebenswürdig-Süßes für die Union in seiner Thronrede zu sagen gewußt, erhält nun einen eigenthümlichen, bittersalzigen Nachgeschmack, weil man ja weiß, daß das Staatsoberhaupt zuvor Kenntniß von den Auslassungen Seward's gehabt, die selbst so wenig Schmeichelhaftes für seine Politik enthielten. — Gerichte und Verwaltung wetteifern im Augenblicke in ihrem Vorgehen gegen die Presse. Die Strenge wird aber wohl wenig helfen, da die Bestimmung über die Rede des Kaisers, in so fern sie die Nicht-Reifheit der Franzosen betrifft, eine ganz allgemeine ist. Wie das Pays meldet, ist ein peruanisches gesporntes Panzerschiff, der Huescar, in Brest angekommen.

Spanien.

Der „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Bande Escoda's, in den catalonischen Gebirgen von General Pelaez verfolgt, ist

in der Nähe der Riba auf eine Infanterie-Colonne gestoßen, welche der Oberstlieutenant des Regimentes von Leon befehligte. Die Meuterer wurden zwischen zwei Feuer genommen und auseinandergesprengt. Einem Theile derselben gelang es, in die wilden und unzugänglichen Gebirge des Montblanc-Districtes zu entkommen. Ein anderer Theil Insurgenten, der aus dem Falcette-Districte hervorgebrochen war, wurde von den Truppen nach Gratalpos zu verfolgt. Die Gefangenen von Valls und Reus sind der größeren Sicherheit wegen nach Tarragona übersiedelt worden. Die Insurgenten von Villafranca durchirren den District von Vendrell und standen am 22. d. in Torredembarra. In der Provinz von Saragossa hat sich eine Bande bewaffneter Bauern zwischen Aseca und Alhama gezeigt." Andere Berichte melden, daß die spanische Regierung mit furchtbarer Strenge in Andalusien aufgetreten ist. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde dort vorgenommen, und kein einziger Eisenbahnzug ging durch diese Provinz, ohne daß er durchsucht und eine Anzahl von verdächtiger Personen verhaftet wurden. Ein Oberstlieutenant aus der Provinz Huelva wurde auch im Eisenbahnzuge verhaftet. Er setzte sich aber zur Wehr und erschoß einen Gensd'armen. — In Sevilla ist ein Reiter-Regiment entwaffnet worden, welches Miene machte, zu Prim überzugehen zu wollen. — Die Minister haben der Königin den Antrag gestellt, den Viceadmiral Pareja durch den Viceadmiral Pizon zu ersetzen.

Großbritannien.

In Dublin wurden orangistische Waffen mit Beschlag belegt. Ein Entrüstungs-Meeting wurde deshalb abgehalten.

In dem Fenier-Processe ist das Strafurtheil gegen W. F. Roantree gefällt worden; es lautet auf zehnjährige Zwangsarbeit. Vor der Verkündigung des Urtheils hielt Roantree eine heftige Rede, welche er mit den Worten schloß: „Als Irländer berufe ich mich gegen Ihren Ausspruch an meine Landsleute und ich bete darum, daß der Gott der Gerechtigkeit sie in ihrem heiligen Entschlusse leiten und stärken möge." Es folgte das Verhör gegen Patrick J. Heyburne, welches jedoch an demselben Tage nicht zu Ende geführt wurde.

Die Stadt Waterford in Irland ist in Belagerungszustand erklärt worden, aber in der Nacht, welche auf den Tag der „Proclamirung" erfolgte, wurden auf sämmtlichen „Proclamationen" „God save the Green" (eine Bezeichnung für das grüne Eiland Irland) für „God save the Queen" substituirt.

Italien.

Die italienische Regierung wird vom kommenden 1. Februar an die bisher der venetianischen Emigration angewiesenen Unterstützungen zurückziehen, weil sie hofft, daß aus Privatmitteln der Ausfall werde gedeckt werden.

Ueber Massimo d'Azeglio erfährt man nachträglich noch so manche Züge, die besser als lange Erörterungen beweisen, welche Heiterkeit und Geistesfrische dem seltenen Mann noch auf dem Sterbebett innewohnten, und die selbst den klagenden Freunden und schmerzerfüllten Verwandten, die sein Lager umstanden, ein Lächeln abzwang. Einer derselben, schreibt man der „A. A. Z.", hatte die gut gemeinte aber wohlfeile Bemerkung gemacht: er hätte eben nicht bis fast in den Winter hinein auf seinem Landgut am Lago maggiore verbleiben, sondern früher dem Süden zueilen sollen, wie er es sonst immer gethan. Lächelnd bemerkte hierauf d'Azeglio: „Ja, du hast recht; die Wachteln und Schwalben waren klüger als ich, sie traten ihre Reise bei Zeiten an; ich werde nun zur Strafe eine weite Reise zu machen haben, aber gottlob auch die letzte." Einen Tag vor seinem Verscheiden wandte er sich an seinen Schwiegersohn, den Marchese Ricci, mit den Worten: „Höre, wenn ich gestorben sein werde, so laßt mich ein wenig ausruhen von dem Schmerz, den ich in den letzten Tagen ausstehen mußte. Begrabt mich nicht sogleich denn ich muß auch wenigstens 48 Stunden Athem schöpfen. Erlaubt aber nicht daß die Aerzte inzwischen mit ihren Messern und Sonden an diesem Wrack herumlaboriren, denn ich will nicht daß meine Eingeweide wie die Schienen einer Eisenbahn einer lächerlichen Untersuchungscommission zum Stoff dienen, wärend die Locomotive und der Maschinist todt im Grabe liegen." Massimo d'Azeglio hatte weder als Minister, noch als Generalmajor eine Pension angenommen, sondern lebte von dem wenig glänzenden Gehalt eines Directors der k. Bildergalerie. Wie das Vermögen des Grafen Cavour, so fand man auch das Azelio's bedeutend geschmolzen: die beste Entgegnung auf so manche boshafte Anfeindungen, denen seiner Zeit beide große Patioten ausgesetzt waren.

Rußland.

Der Pariser Cor. des „Dzienn. Warsz." berichtet, daß über 500 in Frankreich ansäßige polnische Flüchtlinge die Amnestie nachgesucht und viele von ihnen diese bereits erhalten haben.

Türkei.

Die Vorgänge in Syrien erregen die Aufmerksamkeit der Pforte im hohen Grade, indem Jussuf Karam gegen den Gouverneur des Libanon, Daud Pascha, welcher durch ein Protocoll der fünf Großmächte vom 6. September 1864 auf weitere fünf Jahre in seiner Würde bestätigt worden war, zu den Waffen gegriffen hatte. Die Bürgschaft des Bischofs der Maroniten für das friedliche Benehmen dieses Häuptlings ist also von keiner nachhaltigen Bedeutung gewesen. Als Fuad Pascha aus Syrien am 20. December 1861 hier eintraf und Jussuf Karam als Gefangenen mit sich führte, hoffte die Pforte durch Internirung des letzteren in Smyrna die Ruhe des Libanon wesentlich gefördert zu haben. Bekanntlich gelang es aber Karam, am 23. November 1864 von dort zu entfliehen. Im Libanon fand er bei den Maroniten eine freudige Aufnahme. Jetzt hat er mit 1000 Bewaffneten den Gouverneur des Libanon angegriffen, und wenn er auch durch türkische reguläre Truppen, welche aus Damaskus herangezogen wurden, bis in das Kesrouwai zurückgedrängt ist, so hält die türkische Regierung es doch für nothwendig, Verstärkungen nach Syrien zu schicken. Es ist deßhalb der Befehl zur schleunigen Ausrüstung von zwei Fregatten gegeben. Man ist auch jetzt wie früher hier der Ansicht, daß nur ein Muselmann im Stande ist, Ordnung und Ruhe im Libanon unter den Secten zu erhalten.

Dem französischen Moniteur zufolge ist die Ruhe im Libanon bereits wieder hergestellt und hat der Lärm, den Karam gemacht, — nicht viel zu sagen gehabt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Jänner.

α Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Augusta hat für die Abbrändler in Dolina eine Unterstützung im Betrage von 400 ö. W. zukommen lassen.

• Gestern hat das eine Reihe künstlerisch anregender Theater-Abende in Aussicht stellende Gastspiel des Herrn v. Karger mit Gutzkow's „Königslieutenant" begonnen. Der Breslauer Gast ist seit der langen Zeit, daß wir ihn nicht gesehen, nicht größer, aber stark geworden, erstarkt in alle dem, was einem Helden der Bühne die Gunst des Publicums zuwendet. Eine imposante Bühnengestalt, ein mächtiges Organ, Adel in Haltung und Bewegung, Routine und Geschmeidigkeit sind die Vorzüge, die ihm bei der Darstellung seines Thorane, des poetischen Schwärmers, zu Guten und zu Hilfe kommen, denn all dieser mächtigen Unterstützung bedarf es, um aus einer in so verschwommenen Umrissen gezeichneten Bühnenfigur eine durchweg anziehende Erscheinung, aus dem nebelhaften Gebild etwas, was einem Charakter gleichkommt, zu gestalten. In dieser Beziehung kann Herrn v. Kargers wohldurchdachte Leistung als eine gelungene bezeichnet werden. Herr v. Karger ließ die Ritterlichkeit, das feine Wesen des französischen Cavaliers hervortreten; sein Thorane war ein Mann, woran man bei dem weibischen Gewimmer um verlornes Liebesglück und den „melancholischen Baumschlag" der Provence sonst zweifeln dürfte. Der Gast wurde durch rauschenden Applaus und häufigen Hervorruf bei offener Scene und nach den Actschlüssen ausgezeichnet. Ein reicher Theil dieses Beifalls fiel Frau Ernst zu, die als halbwüchsiger Göthe durch ihre von tiefer Empfindung und richtigem Verständniß zeugende Leistung an den Gast hinanragte. Die Vorstellung selbst trug vielseitig Spuren der Eile des Einstudirens. Die beiden kräftig gezeichneten Figuren des Mack (Herr Paulmann) und der Gretel (Fräulein Holzbauer) kamen zu gewohnter Geltung. Zu bedauern ist, daß die von Herrn v. Karger beabsichtigte Vorführung solcher Charaktere, wie „Hamlet", „Narciß", „Tell" hier auf bis jetzt unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Dafür wird er Gelegenheit haben, sich noch in feinem Salonstück zu zeigen und stehen die „Schuld einer Frau", Bauernfeld's „Bekenntnisse", „Ich will mir den Major einladen" ꝛc. auf dem projectirten Repertoir des geehrten Gastes.

• Uebermorgen, Donnerstag, veranstalten im Frühböck'schen Salon die hiesigen k. k. Militär-Professionisten einen Ball, ein anderer wird im Redoutensaal, arrangirt von den Unteroffizieren des k. k. Regiments „König von Hannover", am Sonnabend, 3. k. M., stattfinden.

α Dem Redacteur des „Czas", schreibt der Züricher Correspondent des „Dziennik War.". wird von der Emigration immer größere Ehre zu Theil. Unlängst wurde er (obwohl er dies aus Bescheidenheit verschweige) zum Mitglied des Kościuszkovereins, vom Militärverein dagegen zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt; und gegenwärtig hat der Meister Andreas (Towiański) ihn auf Vorschlag seines in Krakau weilenden Eidams Czarnowski zum Apostel 2. Classe eingeweiht. Wir zweifeln an der Richtigkeit dieser Mittheilung.

α Wie wir hören, sind die sterblichen Ueberreste der im vergangenen Herbst in Zakopane dahingeschiedenen Frau Maria Macher, Gattin des hiesigen k. k. Schulrathes Dr. Andreas M. dieser Tage hieher überführt und auf dem Friedhofe bestattet worden.

α In Lemberg fand am 23. d. die erste diesjährige Versammlung des „technischen Vereins" unter Vorsitz des Directors der technischen Akademie Hrn. Reisinger statt, wobei an 70 Mitglieder anwesend waren. Der Vorsitzende erklärte nach seiner Begrüßungsanrede, daß er die Statuten des technischen Vereins, die ihm die h. Statthalterei zur Umarbeitung, resp. Aenderung einiger Stellen zukommen ließ, nach Durchführung der erwähnten Aenderungen der k. k. Statthalterei sandte mit der Bitte, sie möge, wenn noch einige Aenderungen nöthig wären, diese selbst vornehmen und die Statuten zur Bestätigung nach Wien senden. Die Statuten wurden bereits nach Wien gesandt und es sei Hoffnung vorhanden, daß sie baldigst bestätigt werden. Herr Director Reisinger erhielt indeß unterm 19. v. die Erlaubniß Versammlungen des technischen Vereins unter denselben Bedingungen wie im vorigen Jahre, über den Winter abzuhalten. Dieser Verein zählt gegenwärtig 170 Mitglieder; das provisorische Comité bilden die Professoren Zmurko, Dr. Strzelecki (beide an der technischen Akadamie), Dr. Handel (Prof. der Physik an der Lemberger Universität) und der Ingenieur Kühn unter Vorsitz des Dr. Reisinger.

α In einem „Eingesandt" der „Gaz. nar." berichtigt Hochw. Naumowicz die in diesem Blatt eingeschalteten Einzelheiten aus seiner Landtagsrede über die landwirthschaftliche Schule in Dublany auf folgende Weise: „Ich machte der Dublaner Schule keinen Vorwurf, daß darin polnisch unterrichtet wird, im Gegentheil rechtfertigte ich dies. Ich sagte nicht, daß die Dublaner Schule bloß Söhne der Großgrundbesitzer besuchen. Ich sagte nicht, daß Landleute in diese Schule keinen Zutritt haben. Wollen Sie demnach die angeführten falschen Mittheilungen berichtigen, damit das polnische Publicum die Ueberzeugung gewinne, daß der von der „Gaz. nar." dem Berichterstatter Hrn. Strzyński gemachte Vorwurf, er habe diese angeblichen Irrthümer nicht zurückgewiesen, gänzlich grundlos ist."

• [Salz-, Branntwein-, Bier-, und Zucker-Erzeugung in Ostgalizien.] Im Monate December 1865 wurden in den Cocturen in Ostgalizien 60.000 Ztr. 8 Pfd. Salzes erzeugt und 57.527 Ztr. 90 Pfd. bei den Verschleißmagazinsämtern verkauft. Vergleicht man dieses Ergebniß mit jenem des gleichnamigen Monats des Vorjahres, so ergibt sich, daß im December 1865 um 6993 Ztr. 59 Pfund weniger erzeugt und um 7743 Ztr. 5 Pfd. weniger verkauft wurden. — Im December v. J. wurden in Ostgalizien von 282 Branntweinbrennereien 4,229.063 3/10 Alkoholometer-Grade oder 52.863 Eimer 80° Tr. Aquavit geliefert. In demselben Monate standen in Ostgalizien 163 Bierbräuereien im Betriebe, welche zusammen 39.038 Eimer Bier erzeugt haben. Darunter ist die Erzeugung der 10 Bräuereien in der Stadt Lemberg mit 10.849 Eimer enthalten. — Die Zuckerfabrik in Tlumacz hat im December v. J. 32.314 Ztr. roher inländischer Runkelrüben zu Zucker verarbeitet, um 11.700 Zentner roher Runkelrüben mehr und um 11.000 Ztr. getrockneter Runkelrüben weniger, als in dem gleichnamigen Monate des Vorjahres.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Einer Correspondenz aus Kiachta zufolge ist russisches Tuch in China mehr gesucht als das englische und belgische. Die englischen Tuchstücke von 30 Arschinen sind leichter als die russischen von 25 Arschinen, was hinlänglich beweist, daß die russischen dichter sind. Die Chinesen begannen das in den Moskauer Fabriken erzeugte Mezerycker-Tuch zu benützen. Die Engländer und Belgier begannen, um den russischen Handel zu untergraben, leichte Stoffe zu 30 Arschinen zu erzeugen. Anfangs gelang ihnen dies, doch nahmen die russischen Tuchstoffe bald die Oberhand. Die in China handeltreibenden Kaufleute kaufen von Plantagebesitzern den Thee aus erster Hand ein und haben von Chinesen mehrere Fabriken gepachtet. Ueber Kiachta sind nach Nerozyńsk Photographen durchgereist, die von den Chinesen 1500 Rubel für Photogramme eingenommen haben. Diese Photographen beabsichtigen im nächsten Sommer sich an den Amur zu begeben, um Landschaften aufzunehmen.

Breslau, 29. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—82, gelber 60—77. Roggen 55—56. Gerste 36—44. Hafer 25—30, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 275—304, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 260—292. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 216—240.

Wien, 29. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 62.80.— Nat.-Anl. 66.70. — 1860er Lose 84.25. — Bankactien 756.—. Credit-Actien 151.80. — Silber 104.20. — London 104.35. — Ducat 4.98.

Frankfurt, 28. Jan. 5perc. Metall. 58¼. — Anlehen vom Jahre 1859 69½. — Wien 111⅞. — Bankactien 851. — 1854er Lose 73. — Nat.-Anleh. 62⅛. — Cred.-Actien 169.50. — 1860er Lose 81¼. — 1864er Lose 87½. — 1864er Silber-Anlehen 67⅞. — American. 69⅞.

New-York, 18. Jänner (Per „Canada"). Wechselcurs auf London 150½. Goldagio 38½. Bonds 104. Baumwolle 52.

Paris, 29. Jänner. Course von 1 Uhr Mittags: 3percent. Rente 68.60. — Credit-Mob. 843. — Lombard 420. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 62.30. — Consols 87. — Oesterr. Anleihe 348.—.

Berlin, 29. Jänner. Böhmische Westbahn 72. — Gal. 80½. Staatsb. 111. — Freiwill. Anlehen —. — 5perc. Met. fehlt. — Nat.-Anl. 64¼. — Credit-Lose 74¾. — 1860er-Lose 81⅞. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anleh. 67¼. — Credit-Actien 73¼ — Wien 95⅝.

Angenehm, besonders Bahnen, Liquidalien leicht, lebhaft.

Oświęcim, 25. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.75 — Gerste 1.70 — Hafer 1.40 — Erbsen 5.50 — Bohnen 4.25 Hirse 2.75 — Buchweizen 2.75 — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.20 weiches 5.20 — Futterklee ein Zentner 1.50 — Heu 1.40 — Stroh 1.10.

Saybusch, 25. Jänner. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 3.10 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Hirse 4.90 — Erbsen 5.— — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futter-Klee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.30. — Stroh 1.10 fl. österr. Währ.

Rzeszow, 23. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.95 — Roggen 2.75 — Gerste 2.12½ — Hafer 1.17½ — Erbsen 3.50 — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klfter hartes Holz 7.—. — weiches 5.15. — Futterklee .—. Der Zentner Heu —.— Ein Zentner Stroh —.—.

Krakauer Cours am 29. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 500 verl., 490 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 136 verl., 133 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 97 verl., 96 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105 verl., 104 bez. —. Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.— verl. 4.90 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.50 verl. 66.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.75 verl., 69.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.75 bez. 68.75 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 170.— verl., 166.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wir haben, schreibt die „G. C.", vor Kurzem unternommen, jene Besorgnisse als unbegründet darzustellen, welche in Folge einiger entstellten Zeitungsnotizen durch die Absicht des Ministeriums hervorgerufen wurden: die Gnade Seiner Majestät für Sträflinge in Anspruch zu nehmen, die den größten Theil ihrer Strafe bereits abgebüßt haben. Offen und rückhaltlos haben wir erklärt, daß es sich gegenwärtig nicht um eine gesetzliche Regelung „der bedingnißweisen Entlassung", sondern nur darum handelt, diese in anderen Ländern von so günstigem Erfolge begleitete Einrichtung vorläufig dadurch zu erproben, daß jene Sträflinge Seiner Majestät zur Nachsicht des Restes ihrer Strafe empfohlen werden, bei denen die hiezu nothwendigen Bedingungen eintreten. Diese Bedingungen, wie sie den betreffenden Organen für ihre Anträge als maßgebend vorgeschrieben worden sind, wurden von uns klar dargestellt und vermochten wohl jedem unbefangen Urtheilenden den Beweis zu liefern, daß sich das Ministerium vollkommen der Pflichten bewußt ist, welche ihm die Sorge für die öffentliche Sicherheit auferlegt. Ueber das wirkliche Vorhandensein aller dieser Bedingungen bei einem jeden Sträflinge haben die Local-Commissionen in den Strafanstalten nicht allein zu entscheiden; die motivirten Anträge derselben werden von dem betreffenden Oberlandesgerichte und in letzter Linie vom Ministerium geprüft, und dieses darf das Vertrauen für sich in Anspruch nehmen, daß es seine Verantwortlichkeit kennend, bei dem Monarchen keine Begnadigung bevorworten wird, welche mit den wesentlichen Zwecken der Strafrechtspflege im Widerspruche stände oder dieselben zu vereiteln vermöchte. Die endliche Entscheidung ruht in den Händen Seiner Majestät, in Ausübung eines Rechtes der Krone, welches nicht nur keiner Regelung durch Gesetze unterliegt, sondern sich auch jeder Controlle als der des eigenen Gewissens des Monarchen entzieht. Wenn sich ungeachtet Alles dessen doch noch einige öffentliche Blätter darin gefallen, zu berichten, daß in einigen Strafanstalten schon die Hunderte von Sträflingen bezeichnet sind, welche bedingnißweise begnadigt werden, so müssen wir dieß in die Reihe so vieler jeder thatsächlichen Grundlage entbehrenden Gerüchte verweisen.

Dem „Czas" wird aus Lemberg 29. d. Nachmittags 3 Uhr telegr. gemeldet: In der heutigen Landtagssitzung wurden die Anträge des Abgeordneten Kowbasiuk und der ruthenischen Landleute betreffend die Aufhebung der Mißbräuche bei Einziehung der geistlichen Einkünfte vom jure stolae und des Abgeordneten Lipczyński bezüglich der Einführung der Sanitätspolizei eingebracht. Darauf stattete der Petitionsausschuß Bericht über die ihm überwiesenen Petitionen und wurden viele derselben erledigt. Auf den Antrag des Abgeordneten Kraiński beschloß das Haus den Ausschuß für administrative Angelegenheiten durch Beiziehung von fünf neuen Mitgliedern zu verstärken. Es wurde beschlossen die Wahl ungesäumt vorzunehmen nnd dieselbe findet in diesem Augenblick statt.

Pest, 29. Jänner. „Politikai Hetilap" sagt von der Landtagsadresse: Wir gestehen, wir glauben nicht, daß die 1866er Adresse Deaks nicht alles das verlangen werde, was die 1861er Adressen verlangten; nur der Ton dürfte verschieden sein.

Berlin, 29. Der Ministerpräsident Graf Bismarck benachrichtigte die Commission des Abgeordnetenhauses über den Antrag Virchows bezüglich Lauenburgs: Die Regierung beabsichtige nicht, bei den Berathungen sich zu betheiligen. Die an Oesterreich entrichtete Abfindungssumme sei nicht aus Staatsmitteln entnommen. Die Commission tagt ohne Regierungscommissäre.

Das Kammergericht verhandelte in zweiter Instanz gegen den Redacteur May wegen Majestätsbeleidigung. May war nicht erschienen. Oberstaatsanwalt Adelung beantragte auf Grund des Bundesbeschlusses vom 10. Juni 1854 Stellung des Angeklagten durch Requisition bei dem Statthalter von Holstein, FML. von Gablenz, behufs dessen verantwortlicher Vernehmung zu wiederholter Beweisaufnahme. Der Gerichtshof beschloß den Angeklagten verhaften und hieher transportiren zu lassen.

Schleswig, 29. Jänner. Das Verordnungsblatt für Schleswig veröffentlicht die Antwort des Gouverneurs Generallieutenant v. Manteuffel, auf das identische Beschwerdeschreiben 5 angesehener Schleswig-Holsteiner. Das Antwortschreiben übergeht Ton und Motivirung der im identischen Schreiben enthaltenen Anschuldigungen, verweist auf die Rede des Gouverneurs an die Beamten vom 25. September. Die damaligen Verhältnisse, die Nothwendigkeit der ruhenden Vertretung des Landes und doppelte Verpflichtung der vollsten Amtserfüllung seitens des Gouverneurs und der Beamten, während der Zeit, als keine Landesvertretung mangle, obwalten auch noch jetzt. Wir werden dieser Verpflichtung mit Gottes Beistand nachkommen. Dies ist meine öffentliche Antwort auf das gegenwärtige und etwaige zukünftige Schreiben ähnlichen Inhalts.

Paris, 28. Jänner, Abends. Der „Patrie" zufolge wurden die auf Mexico bezüglichen Actenstücke in die k. Druckerei gesendet und werden in einer Zusatzbroschüre zusammengestellt, deren Vertheilung der Vorlage des Gelbbuches unmittelbar folgen wird. Die Regierung soll, bemerkt das genannte Blatt, diese Maßregel in Folge der Veröffentlichung der amerikanischen Depeschen getroffen haben.

London, 27. Jänner. Die spanische Regierung beanspruchte Prims Auslieferung, worauf das Cabinet von Lissabon abschlägigen Bescheid ertheilte. Die Lissaboner Journale zeigen sich sehr gereizt wegen der Willkür-Regierung in Spanien.

Newyork, 18. Jänner. Der Senat verwarf den Antrag Chandlens die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen. — Eine Flibustierbande unter dem amerikanischen General Reed besetzte und plünderte Bagdat (an der Mündung des Rio grande) und wurde von einem französischen Kanonenboot angegriffen.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Czernowitz, 29. Jänner. Bericht des Petitionsausschusses. Abg. Ferro begründet seinen Antrag auf Revision der Katastralschätzungsoperation. Nächste Sitzung Donnerstag.

Linz, 29. Der Verfassungsausschuß beantragt: „Der Landtag wolle in die vom Abgeordneten Wurmb gestellte Frage, ob für das Wohl des Landes Bezirksgemeinden oder Bezirksvertretungen oder überhaupt ein Mittelglied in Ober-Oesterreich einzuführen seien, dermalen nicht eingehen. Wird angenommen. — Hierauf Bericht des Petitionsausschusses.

Innsbruck, 29. Jänner. Heute begann die Verhandlung über die Regierungsvorlage bezüglich der politischen Bezirkseintheilung. Der Antrag des betreffenden Comités sämmtliche Bezirksämter (sowohl hinsichtlich ihrer Zahl als deren Standort) fortbestehen zu lassen, wird bei namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt und der Wunsch ausgesprochen, daß die neue Eintheilung vertagt werde, bis das neue Gemeindegesetz und das Gesetz über die Bezirksvertretungen ins Leben getreten und die Justiz- und finanzielle Organisirung wenigstens ihren Grundsätzen nach bekannt sein wird.

Pest, 29. Jänner. (Deputirtentafel.) Das bereits bekannte Resultat der Adreßausschußwahl wird publicirt, dann die Wahl des Heinrich Stephanides (Bobroer Bezirk des Arvaer Comitats) verificirt. Der Präsident fordert das Haus auf, sich zum Empfange Ihrer Majestäten um 2 Uhr Nachmittags in der Ofner Burg einzufinden. Morgen Sitzung. An der Tagesordnung: Verificationsverhandlungen.

Agram, 29. Jänner. In der heutigen Sitzung begann die Specialdebatte über das Adreßprogramm der Majorität. Bei dem ersten Absatze der Adresse, welcher lautet: „Durch die Einberufung des Landtags des dreieinigen Königreichs Dalmatien, Croatien und Slavonien hat E. Majestät einen von den heißesten und gerechtesten Wünschen unserer Nation erfüllt" stellte Dr. Subotik das Amendement, es möge in der Adresse statt „unserer Nation" der Ausdruck „Croatisch-Serbische Nation" gebraucht werden. — Das Amendement wird abgelehnt und beschlossen, die Worte „unserer Nation" beizubehalten. Morgen Fortsetzung der Specialdebatte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. auf den 30. Jänner.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Baron Adolf Lipowski aus Galizien; Vincenz Piątkowski aus Miechów; Joseph Zapalski aus Węgrzynowica.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Pruszak und Franz Mecherzynski nach Polen.

K. k. Theater in Krakau: „Zemsta o mur graniczny", Lustspiel von Fredro.

Amtsblatt.

Z. 1661. **Kundmachung.** (101. 3)

Das Erlöschen der Rinderpest in Fulszty, Starosoler Bezirkes, sowie der Ausbruch dieser Seuche in Pukienicze und Machlince, Stryjer Bezirkes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. Jänner 1866.

Z. 34462. **Kundmachung.** (103. 2-3)

Das h. k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat mit dem Erlasse vom 4. Dezember 1865 Z. 7055/praes. genehmigt, daß aus den Interessen des zur Gründung eines Zwangsarbeitshauses für den Sandezer Kreis gesammelten Fondscapitals per 8310 fl. in Grundentlastungs-Obligationen Handstipendien zu 100 fl. vom Schuljahre 1865/6 angefangen provisorisch errichtet werden.

Zur Besetzung dieser Stipendien wird hiemit der Concurs bis Ende März 1866 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für arme aus dem Sandezer Kreise mit Ausname der Bezirke Gorlice und Biecz gebürtige Studirende der landwirthschaftlichen, dann Mittel- und Hochschulen bestimmt. Der Stiperdienbezug dauert bis zur Absolvirung der Studien.

Die Erfordernisse zur Erlangung dieses Stipendienbezuges sind folgende:

a) Der Candidat hat nachzuweisen, daß er aus dem Sandezer Kreise (in dessen früherer Abgränzung) gebürtig ist.
b) daß er wirklich eine Unterstützung (eines Stipendiums) bedürfe, und
c) daß er als öffentlicher Schüler eine der obbezeichneten Lehranstalten frequentirt, endlich
d) hat der Candidat mit Zeugnissen zu erweisen, daß er sich durch Fortschritte in den Studien, so wie durch Fleiß und Moralität dieser Wohlthat würdig macht.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Verleihungs-Gesuche bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Jänner 1866.

Nr. 20745. **Kundmachung.** (106. 1-3)

Zur Sicherstellung des im Weichselstrome bei Górka auszuführenden Wasserbaues im Fiskalwerthe von 2277 fl. 60 kr. ö. W. wird bei dem k. k. Wasserbaubezirksamte in Podgórze am 8. Februar 1866 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Offertverhandlung stattfinden.

Die diesbezüglichen Baubehelfe und Bedingnisse können in der Kanzlei des Podgórzer Wasserbaubezirksamtes bis zum Tage der Offertverhandlung eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre mit einem 10% Vadium belegten und vorschriftsmäßig verfaßten Offerten längstens bis 10 Uhr Morgens des oberwähnten Tages in der Amtskanzlei des Podgórzer k. k. Wasserbaubezirksamtes zu überreichen, indem auf später einlangende Offerten keine Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 14. Jänner 1866.

N. 1177. **Kundmachung.** (107. 1-3

Zur Besetzung einer im Lemberger Verwaltungsgebiete in Erledigung gekommenen Kreisarztensstelle mit dem Gehalte von 630 fl. ö. W. jährlich, wird der Concurs bis 15. Februar l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben die Nachweisung über das erlangte Doctorat der Medicin, das Alter, ihre dermalige Anstellung oder Beschäftigung, über die im Sanitätsfache erworbenen Verdienste, endlich über die Kenntniß der Landessprachen beizubringen.

Die Gesuche sind an die k. k. Statthalterei in Lemberg im Wege der betreffenden Kreisvorsteher, in deren Bereiche die Bewerber wohnhaft sind, einzubringen.

Gesuche der Bewerber aus anderen Kronländern sind im Wege der betreffenden Statthalterei oder Landesregierungen anher zu richten.

Diese Concurs-Ausschreibung wird zur Kenntniß der allenfälligen Bewerber um diese erledigte Dienststelle gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Jänner 1866.

Z. 1450. **Edict.** (105. 2-3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte werden alle, welche den angeblich verloren gegangenen, vom Hrn. Albert Mendelsburg auf den Namen des Hrn. Jakob Sanderski ausgestellten Depositenschein ddto. 24. August 1865 über ein ganzes Lotterieanlehenslos vom Jahre 1860 Ser. 9609, Nr. 7 in Händen haben, aufgefordert, diesen Depositenschein binnen Einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung an gerechnet, so gewiß vorzubringen, als sonst derselbe für nichtig gehalten, und der Aussteller darauf Niemandem Rede und Antwort zu geben verbunden sein wird.

Krakau, am 26. Jänner 1866.

Z. 18867. **Kundmachung.** (99. 1-3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit des § 214 St. P. O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen, zu Vertheidigern im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel für das Jahr 1866 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advocaten und Doctoren der Rechte: Veit Adolf von Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Joseph Zucker, Nicolaus Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Simon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Nicolaus Kański, Stanislaus Ritter von Biesiadecki, Joseph Schönborn, Felix Szlachtowski, Leo Korecki, Andreas Rydzowski, Joachim Rosenblatt, Michael Koczyński, ferner der Magistratsrath in Krakau Ladislaus Ritter von Wisłocki; die k. k. Notare: Apolinar Horwath in Chrzanow, Vincenz Złochowski in Wadowice, Victor Brzeski in Kenty, Ludwig von Łapiński in Wieliczka, die Advocaturs-Candidaten: Dr. Franz Xaver Chrzanowski, Dr. Gustav Nowak und Dr. Wenzel Wyrobek.
2. Die Tarnower Advocaten und Doctoren der Rechte: Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Clemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Joseph Stojałowski, Felix Jarocki, Carl Kaczkowski und Hermann Rosenberg, ferner die k. k. Notare: Johann Janocha in Tarnow, Dr. Anton Bartosiński in Mielec, Ladislaus Trzecieski in Dębica, endlich der Advocaturs-Candidat Dr. Ludwig Pietrzycki.
3. Die Rzeszower Advocaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Cornell Lewicki, ferner die k. k. Notare: Johann Pogonowski in Rzeszów und Ladislaus Kaniewski in Łańcut, endlich die Advocaturs-Candidaten Dr. Adam Geissler und Dr. Clemens Kostheim in Rzeszów.
4. Die Neu-Sandezer Advocaten und Doctoren der Rechte: Stanislaus Zieliński, Johann Micewski, Eduard Zajkowski, Leo Bersohn, der k. k Notar in Ciężkowice Apolinar Przyłęcki und der k. k. Advocaturs-Concipient in Neu-Sandez Dr. Johann Jarosz.
5. Die Advocaten in Biala: Wenzel Carl Ehrler und Dr. Alois Eisenberg.
6. Die Advocaten in Wadowice: Dr. Ludwig Kapiszewski und Dr. Heinrich Krobicki.
7. Die Advocaten in Bochnia: Dr. Marzell Kwiatkowski und Dr. Moriz Reines.

Krakau, am 30. Dezember 1865.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd wyższy krajowy Krakowski podaje niniejszém do wiadomości, iż na zasadzie § 214 post. kar. obrońcami przy rozprawach sądowych w okręgu Sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1866 zamianowani zostali:

1. Krakowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wit Adolf Witski, Alojzy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Mikołaj Kański, Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski, Leon Korecki, Andrzéj Rydzowski, Joachim Rosenblatt, Michał Koczyński, radca magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki, następnie c. k. notaryusze: Apolinary Horwath w Chrzanowie, Wincenty Złochowski w Wadowicach, Wiktor Brzeski w Kentach, Ludwik Łapiński w Wieliczce i kandydaci adwokatury: Franciszek Ksawery Chrzanowski, Dr. Gustaw Nowak i Dr. Wacław Wyrobek.
2. Tarnowscy adwokaci i doktorowie prawa: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karol Kaczkowski i Herman Rosenberg, tudzież c. k. notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, Dr. Antoni Bartosiński w Mielcu i Władysław Trzecieski w Dębicy, nakoniec kandydat adwokatury Dr. Ludwik Pietrzycki.
3. Rzeszowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki, c. k. notaryusze: Jan Pogonowski w Rzeszowie i Władysław Kaniewski w Łańcucie, tudzież kandydaci adwokatury Dr. Adam Geissler i Dr. Klemens Kostheim w Rzeszowie.
4. Nowo-Sądeccy adwokaci i doktorowie prawa: Stanisław Zieliński, Jan Micewski, Edward Zajkowski, Leon Bersohn, c. k. notaryusz w Ciężkowicach Apolinary Przyłęcki i kandydat adwokatury Dr. Jan Jarosz.
5. Adwokaci w Białéj: Wacław Karol Ehrler i Dr. Alojzy Eisenberg.
6. Adwokaci w Wadowicach: Dr. Ludwik Kapiszewski i Dr. Henryk Krobicki.
7. Adwokaci w Bochni: Dr. Marcel Kwiatkowski i Dr. Maurycy Reines.

Kraków, 30 grudnia 1865.

L. 24399. **Edykt.** (90. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Tadeusza hr. Morstina i p. Sabinę hr. Morstinową, że przeciw nim obojgu p. Władysław Rozwadowski o sumę wekslową 4050 złr. w. a. pochodzącą z wekslu dto. Kraków, 3 grudnia 1863 na 4050 złr. pod dniem 23 grudnia 1865 l. 24390 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu przeciw hr. Tadeuszowi Morstinowi i hr. Sabinie Morstin nakaz zapłaty téj sumy wekslowéj 4050 złr. w. a. z przyn. pod dniem 28 grudnia 1865 l. 24390 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Tadeusza hr. Morstina i Sabiny hr. Morstin nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego p. adwokata Dra. Altha kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 28 grudnia 1865.

Z. 19425. **Edict.** (108. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde im Nachhange des hiergerichtlichen Beschlusses vom 26. Juni 1865 Z. 4287 behufs Befriedigung der vom Dr. Adam Morawski wider Herrn Felix Morsko Morski ersiegten Wechselsumme von 3500 fl. ö. W. s. N. G. zur executiven Feilbietung der dem Schuldner in 2/3 Theilen gehörigen, im Tarnower Kreise gelegenen Güter Latoszyn sammt Zugehör Świdzina recte Świdlna ein neuer Termin auf den 20. Februar 1866, um 9 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt, bei welchem jene Güter unter den mit obbezogenem h. g. Beschluße vom 26. Juni 1865 Z. 4287 festgestellten Bedingungen veräußert werden.

Die Licitationsbedingungen und der Tabular-Auszug können in der hiergerichtlichen Registratur, am Termine aber bei der Licitationscommission eingesehen werden.

Hierin werden der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophie Morska zu Handen der Vormünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, die Tabulargläubiger, dann die dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 11. September 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollen, und endlich diejenigen, welchen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte zu Handen des Herrn Advocaten Rosenberg als Curator in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. December 1865.

Z. 5306. **Edict.** (104. 2-3)

Durch das k. k. Bezirksamt als Gericht in Neumarkt wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Grund der, Seitens des k. k. Krakauer Landesgerichtes als Wechselgerichtes unter dem 6. November d. J. Nr. 21021 bewilligten executiven Veräußerung der, den Hr. Eheleuten Eleutor und Antonia Krobickie gehörigen 200 Klafter weichen Brennholzes, wegen der dem Hrn. Fischel Goldberg aus Krakau schuldigen Wechselsumme von 960 fl. ö. W. s. N. G. um deren Vollzug das k. k. Neu-Sandezer Kreis-Gericht angegangen, dasselbe die Zuschrift vom 6. v. M. Nr. 21021 mittelst der Note vom 22. v. M. Nr. 7375 anher zur Amtshandlung abgetreten hat, zur executiven Veräußerung dieses Brennholzes die Tagfahrten auf den 23. Februar und 23. März 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags auf dem Gute Harklowa hierseitigen Bezirkes im Walde Bór genannt, bestimmt worden sind.

Diese Veräußerung erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Dieses Holz wird entweder im Ganzen auf einmal, oder in einzelnen Klaftern,
2. nur um baares Geld veräußert werden, welches sogleich an die Veräußerungs-Commission zu erlegen ist;
3. zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth einer einzelnen Klafter mit 3 fl. 20 kr. ö. W. angenommen;
4. nach erlegtem Kaufschillinge wird die erkaufte Holzquantität dem Meistbieter sogleich übergeben werden.
5. Bei der zweiten Veräußerungs-Tagfahrt wird das Holz auch unter dem erhobenen Schätzungswerthe, d. i. um jeden angebotenen Preis hintangegeben werden.

K. k. Bezirksamt.

Neumarkt, 10. Dezember 1865.

L. 3407. **Edykt.** (98. 3)

C. k, Urząd powiatowy jako Sąd w Radłowie podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że na wezwanie c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 28 sierpnia 1865 do l. 15777 przedsięwziętą będzie ku zaspokojeniu pretensyi Pauliny Tomaniewicz w kwocie 284 złr. 55 kr. w. a. z procentami 6% od dnia 9 czerwca 1865 liczyć się mającemi i kosztów w ilościach 7 złr. 82 kr., 4 złr. 53 kr., 6 złr. 70 kr., 85 złr. 69 kr. 8 złr. 58 kr. i 17 złr. 11 kr. w. a. przyznanych, egzekucyjna sprzedaż w drodze publicznéj licytacyi realności włościańskiéj Wojciecha Zwierza własnéj, pod l. kons. 38 w Przyborowiu położonéj, na 600 złr. w. a. w dniu 1 sierpnia 1863 r. oszacowanéj, w zabudowaniu tegóż c. k. Urzędu powiatowego w trzech terminach, t. j. w dniu 14 i 28 lutego, tudzież 14 marca 1866 w godzinach przedpołudniowych, i że na pierwszych dwóch terminach realność ta niżéj wartości szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Radłów, dnia 31 grudnia 1865.

Z. 54/Str. **Steckbrief** (97. 2-3)

zur Verfolgung des des Verbrechens des Betruges rechtlich beschuldigten Hermann Kitzler. Derselbe ist gebürtig aus Oświęcim, Wadowicer Kreises, letzthin hier in Neumarkt wohnhaft, 53 Jahre alt, mosaischer Religion, verheirateten Standes, Characters oder Gewerbes Schänker, Wuchses mittleren, Haaren schwarzen, Gesichts länglichen, Nase länglich, Augen bierbraun, mit besonderen Zeichen keinen. Trug bei der Entweichung gewöhnliche Tracht der galizischen Juden.

Darselbe ist auszuforschen, im Betretungsfalle anzuhalten und unter sicherer Begleitung hiergerichts abzustellen.

K. k. Bezirksamt als Untersuchungs-Gericht.

Neumarkt, 18. Jänner 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. Jänner.

Öffentliche Schuld.	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.15	59.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.75	66 85
vom April — October	66.65	66.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62 90	63 10
dtto „ 4½% für 100 fl.	56.—	56 20
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145 75	146.25
„ 1854 für 100 fl.	77 50	78.—
„ 1860 für 100 fl.	92.75	92.90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.70	77.90
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.50	81.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.25	68 90
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.25	71 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 90	64 10
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.50	67.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	756.—	757 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. österr. W.	151.60	151 80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	581.—	583 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1582	1584
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.60	172.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	176.—	176.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.50	121 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	167.50	167.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.—	82.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	150.—	150.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.—	111.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	458.—	450 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218.—	220.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360 —
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 40	92 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.—	66.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	115.70	115 90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.25	80.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109 50
„ „ zu 50 fl. CM.	47.25	47 75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.75	23.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27 —
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.50	25.50
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23 50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	16.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.25	19.75
Keglevich zu 10 fl. „	12.25	12.75
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	87.75	88.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	87 80	88 10
Hamburg, für 100 M. B. 6%	78.50	78 60
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.50	104 80
Paris, für 100 Francs 5%	41.80	41.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	4 98	4 99
„ vollw. Dukaten	— —	— —	4 98	4 99
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 45	— —	8 44	8 45
Russische Imperiale	— —	— —	8 64	8 67
Silber	— —	— —	104 40	104 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus **Preußen** 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
29	2	327''' 84	+ 5°8	85	West still	heiter		− 0°4	+ 6°0
	10	28 04	+ 4,4	74	„ schwach	trüb			
30	6	27 85	+ 3,0	92	„ still	„	Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**